

ATOMWAFFEN

Bundeswehr weiter auf Nuklearkurs



„Tornado“

IDS“ als „erforderlich“ bezeichnet. Für den Nuklearwaffeneinsatz sind somit weit mehr Flugzeuge eingeplant, als nukleare Waffen in Deutschland vorhanden sind. Beim Jagdbombergeschwader 33 im Eifelort Büchel vermuten Experten noch zwischen 10 und 20 nukleare Bomben. Noch im März hatte der Bundestag die Bundesregierung mit breiter Mehrheit aufgefordert, „sich mit Nachdruck für den Abzug der US-Atomwaffen aus Deutschland einzusetzen“. Auch der Koalitionsvertrag zwischen Union und FDP sieht das Aus für die Nuklearwaffen vor. Die Luftwaffe scheint dagegen auch langfristig an ihrer „Daueraufgabe Nu-

DIMA PICTURES / ACTION PRESS

Die deutsche Luftwaffe geht offenbar davon aus, dass sie auch in Zukunft ein Geschwader Jagdbomber vom Typ „Tornado“ für den Einsatz amerikanischer Atombomben bereithalten muss. In Handlungsempfehlungen zur „Priorisierung Materialinvestitionen“ aus dem Verteidigungsministerium werden „zur Sicherstellung der Dauereinsatzaufgabe Nukleare Teilhabe“ auch künftig „46 Luftfahrzeuge Tornado

klare Teilhabe“ festzuhalten. In der Luftwaffenführung wird sogar überlegt, das „Tornado“-Geschwader in Lechfeld und das Ausbildungszentrum in Holloman (USA) aufzugeben, um die Nukleare Teilhabe und Büchel zu retten. Würde jedoch die Ausbildung in den USA beendet, müsste die Luftwaffe wieder erheblich mehr Tiefflüge über dem dichtbesiedelten Deutschland durchführen.

BUNDESPRÄSIDENT

Genuss mit Reue

Bundespräsident Christian Wulff zeigt sich zerknirscht über seinen Urlaub in der fürstlichen Villa des Unternehmers Carsten Maschmeyer auf Mallorca. In einem Brief an irritierte Bürger ließ Wulff eine Referatsleiterin zwar antworten, dass er auf dem Anwesen nur ein Appartement bewohnt

habe. Doch „im Nachhinein ist der Bundespräsident selbst nicht glücklich darüber, dass sich mit Blick auf die Gesamtliegenschaft ein anderer Eindruck aufdrängen konnte“. Bislang hatte sich Wulff mit dem Argument verteidigt, er habe einen „angemessenen“ Preis für die Woche in dem Appartement bezahlt. Der Urlaub war kritisiert worden, weil der Finanzunternehmer Maschmeyer gern die Nähe zu Politikern sucht und auch

schon mal von einer politischen Entscheidung, der Riester-Rente, profitiert hat. Darauf ging Wulffs Referatsleiterin nicht ein. Stattdessen schrieb sie in dem Brief pikiert: „Sie werden ihm vielleicht zubilligen, dass er im Rahmen der Sommerpause auch als Familienvater eine kurze Ferienwoche mit seiner Frau und seinen Kindern verbringen wollte.“ Dieses Recht hatte dem Bundespräsidenten allerdings niemand abgesprochen.



Maschmeyer-Anwesen auf Mallorca



Ehepaar Wulff, Maschmeyer